

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 11 (1984)
Heft: 3

Anhang: [Lokalnachrichten] : Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin



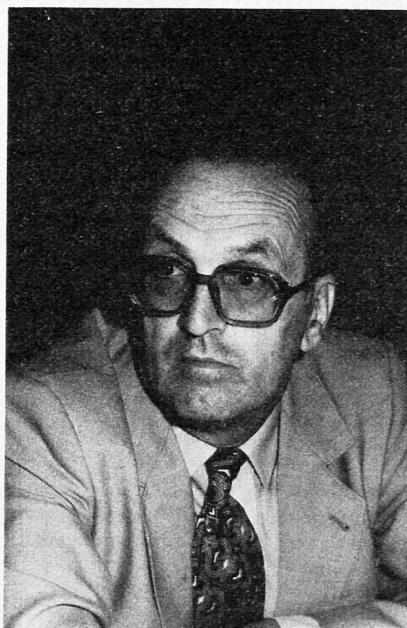
Ein Wort des Dankes an Josua Werner

Wie schon bei seiner dritten Wiederwahl 1983 in Hamburg angekündigt, trat Prof. Dr. Josua Werner als Vorsitzender der Präsidentenkonferenz der Schweizer Vereine in der Bundesrepublik Deutschland und in Westberlin anlässlich der Konferenz 1984 in Kassel zurück.

1974 als Nachfolger von Vorortspräsident Balsiger gewählt, beschritt Prof. Dr. Josua Werner neue Wege, die den Vereinen in der Bundesrepublik über die Auslandschweizerkommissionsmitglieder und das Präsidium vermehrten Einfluß bei den heimatischen Behörden hinsichtlich der Anliegen der Auslandschweizer ganz allgemein brachte.

Die oft nicht verstandene Bezeichnung „Vorort“ als Name für den die Konferenzen organisierenden Verein wurde auf Antrag von Josua Werner fallengelassen und durch den neuen Titel „Präsidentenkonferenz der Schweizer Vereine“ ersetzt. An die Spitze der Konferenz wurde ein 3-Personen-Präsidium gestellt.

Ein weiterer wichtiger Schritt, bei dem auch gegenteilige Stimmen Josua Werner



Herausgeber:

Auslandschweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft, CH-3000 Bern 16

Vorort der Schweizervereine in der Bundesrepublik Deutschland Meckelfelder Weg 71, 2000 Hamburg 90

Redaktor (S. 12–16)

Dr. Erwin Märki
Pressehaus I/412
Heussallee 2–10
5300 Bonn 1
Tel. (0228) 215882

Satz: Satzbetrieb Schäper, Bonn

«Schweizer Revue» erscheint vierteljährlich

(Sämtliche Korrespondenz für das Auslandschweizersekretariat bitten wir Sie, an dessen Adresse in der Schweiz, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16 zu senden.)

Redaktionsschluss Schweizer Revue

4/84: 20. 10. 84

1/85: 18. 1. 85

nicht irritieren konnten, war die Schaffung von zwei neuen Sitzen in der Auslandschweizerkommission, wodurch die Konferenz vermehrten Einfluß erreichte. Damit verbunden war die Verbesserung der finanziellen Situation durch die Heranziehung von Sponsoren und Einkünften aus der Schweizer REVUE, die zugunsten der Finanzierung von Konferenzen und die Reisekostenvergütung für die Kommissionsmitglieder herangezogen werden konnten.

Selbst Mitglied in der Auslandschweizerkommission, zog Josua Werner zusätzlich in das sogenannte BÜRO, dem Arbeitsausschuß der Kommission ein und wurde dort zu einem direkten Vermittler der Meinungen der Auslandschweizer in der Bundesrepublik. Damit war dokumentiert, daß die Arbeit der Präsidentenkonferenz sich mehrheitlich durch verstärkte Kommissionsarbeit auszeichnen sollte, ohne sich von den eigentlichen Problemen der Vereine in der inneren Gestaltung zu lösen. Hier waren es die Präsidenten, die für einen gerechten Ausgleich in der Behandlung von „politischen“ Anliegen und Vereinsproblemen zu sorgen hatten.

Bei seinem Amtsantritt 1974 sah sich Josua Werner Problemen wie Politische Rechte
Totalrevision der Bundesverfassung

Doppelbesteuerungsabkommen
Freizügigkeit des Arbeitsplatzes
Personalausweis-Identitätskarte
„Kontakt“ – „Echo“ – „Weltschweizer“ Informationsmedien der Auslandschweizer gegenübergestellt, zu denen in den nachfolgenden 10 Jahren noch die Probleme der
AHV
Solidaritätsfonds
Krankenversicherung für Rückkehrer
Studium an schweizerischen Hochschulen
Bürgerrecht von Kindern mit Schweizer Müttern und ausländischem Vater
Dokumentation über Rechte und Pflichten der Auslandschweizer hinzukommen sollten.

Beruf und Berufung ergaben die Voraussetzung für ein schnelles Erfassen der jeweiligen Probleme, die direkte Einflußnahme bei Verhandlungen und die Weitervermittlung an die jeweils rund 30 an Konferenzen vertretenen Vereine. Die Art und Weise der Konferenzleitung spornte die Delegierten zum Mitdenken und zur aktiven Mitarbeit. Daß hier einige – demokratisch geführte – Meinungsverschiedenheiten ausgeräumt werden mußten, ist ganz selbstverständlich. Nichts aber konnte Josua Werner in seinen Vorhaben für die Landsleute in der Bundesrepublik abbringen, so daß schlußendlich seine 10jährige Arbeit an der Spitze der Vereine als überaus erfolgreich bezeichnet werden kann.

Seine Arbeit war sicherlich gekrönt durch seine Ansprache anlässlich der Auslandschweizertage in Zürich, wo er vor der Versammlung von Auslandschweizern aus der ganzen Welt in der Universität einen bedeutenden Vortrag zur Frage des Beitritts der Schweiz zur UNO hielt. In dieser Frage hatte sich Josua Werner einer vorherigen Umfrage innerhalb der Präsidenten der Schweizer Vereine in der Bundesrepublik und in Westberlin unterzogen und das Ergebnis zur Grundlage für seine Stellungnahme gemacht.

Als Präsident der Schweizer Gesellschaft in Stuttgart, als Mitglied der Auslandschweizerkommission und mit der Zugehörigkeit zum Büro der ASK wird Josua Werner für die Auslandschweizer weiterwirken. Für seine bisherige, überaus erfolgreiche Tätigkeit aber hat er sich bereits hohe Verdienste erworben.

Ernst Balsiger

«Schweizer Tage» in Kassel

Der diesjährigen Konferenz der Schweizer Vereine in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin bot der Schweizer Klub Kassel am 1. und 2. Juni in der nordhessischen Residenzstadt einen sehr ansprechenden Rahmen. Mit einem Empfang von Generalkonsul J. Aebischer und einer Stadtrundfahrt bis hinauf zur luftigen Wilhelmshöhe mit ihrer weiten Aussicht gab Vereinspräsident Wilhelm Rissel den Teilnehmern die Gelegenheit, sich wieder gegenseitig und zugleich dem Tagungsort näher zu kommen.

Zu Beginn der Arbeitssitzung unter der letztmaligen Leitung von Präsident Josua Werner (Stuttgart) unterstrich denn auch der Ehrengast, Botschafter Charles Müller, die Annehmlichkeiten eines wechselnden Tagungsorts. In seiner Grussadresse bewertete der Bonner Missionsschef die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Schweiz als «nach wie vor ausgezeichnet» und unbelastet von schwerwiegenden Problemen. Den schmerzlichsten Stein der Anstosses bildete für die Schweiz die bundesdeutsche Körperschaftsteuer. Sie diskriminiere ausländische Gesellschaften. Zahlreiche bilaterale Gespräche zum Thema seien bisher erfolglos verlaufen. Auf deutscher Seite bereite die Vignette für Schweizer Autobahnen noch vor ihrer Einführung im kommenden Jahr Ärger. Die Auffassung Bonns, die Abgabe widerspreche einem deutsch-schweizerischen Abkommen von 1928 werde von Bern nicht geteilt. Die damalige Vereinbarung habe sich auf Autosteuern bezogen.

Auf Interesse stiessen auch die Ausführungen von René Schätti vom Auslandsschweizerdienst des EDA über vorgeordnete Erleichterungen der Stimmabgabe für Auslandschweizer bei Wahlen und Abstimmungen in der Heimat. Im Vordergrund steht die Einführung einer brieflichen Stimmabgabe in Ergänzung des bereits bestehenden Aufenthaltstimmrechts. Das Vernehmlassungsverfahren habe allerdings zwiespältige Reaktionen ergeben. Die Hälfte der Kantone erklärten sich mit den Plänen der Studienkommission einverstanden, die übrigen unterbreiteten Vorschläge, die zum Teil weit von jenen der Kommission entfernt lägen. Noch ungünstiger reagierten die Parteien: Nur zwei sprachen sich für die Neuerung aus.

Unterschiedlich, wenn auch meist positiv reagierten die Konferenzteilnehmer in Kassel auf das Vorhaben. A. Heini (Hamburg) gab zum Teil dem lauen Interesse der Auslandschweizer die Schuld an der Skepsis in der Heimat. Es sei Aufgabe der Vereine und ihrer Präsidenten zumindest die organisierten Auslandschweizer zu gewinnen, daß sie sich in der Schweiz als Wähler eintragen ließen und so ihr Interesse am Stimm- und Wahlrecht bekundeten. J. Werner vermutete hingegen, daß jene, die am politischen Leben der Heimat interessiert seien, sich auch eintragen

ließen. M. Kipfer (Hannover) empfahl eine Fristenlösung, die mit der Einführung der Briefwahl das Stimmrecht nur für einen begrenzten Zeitraum einräume, was nach Auskunft von Schätti in Bern tatsächlich als Alternative geprüft wird. Vehement sprach sich H. Billeter (Braunschweig) dagegen aus, weil das Stimmrecht ohnehin nur von wirklich Interessierten in Anspruch genommen werde.

Eine lebhaft entwickelte sich um das Aufnahmegesuch des Schweizer Schützen Vereins Köln an die Konferenz der Schweizer Vereine in der Bundesrepublik. Nachdem Präsident Werner auf die Statuten hingewiesen hatte, wonach schweizerische Organisationen mit Teilfunktionen als beobachtendes Mitglied aufzunehmen sind, der Präsident des Kölner Schützenvereins E. Müller jedoch mit dem Hinweis, daß alle Vereinsbedingungen erfüllt seien, auf die volle Mitgliedschaft beharrte, beschloß die Konferenz mit 12 gegen 10 Stimmen den Entscheid auf die nächste Sitzung zu verschieben.

Zum Abschluß der Tagung wählten die Teilnehmer einen neuen Präsidenten der Konferenz. Josua Werner gab, wie er sich schon bei der letzten Wiederwahl vorbehalten hatte, seinen vorzeitigen Rücktritt bekannt. An seiner Stelle wurde einstimmig Adalbert Heini, Präsident der „Helvetia“ Hamburg gewählt. Als drittes Mitglied des Präsidiums neben dem Vorsitzenden und Ernst Balsiger, Präsident der „Helvetia“ Köln, wählte die Versammlung Rudolf Billeter, Präsident des Schweizer Vereins Braunschweig.

Erwin Märki

Lebendige Kolonie

Rund 40 000 Schweizer sind bei den konsularischen Vertretungen in der Bundesrepublik und Westberlin eingetragen, gab Botschafter Charles Müller den in Kassel zusammengekommenen Präsidenten der Schweizer Vereine bekannt. Das sind 1000 mehr als 1981. Die Entwicklung hebe sich in erfreulicher Weise vom rückläufigen Trend in den Schweizer Kolonien der meisten anderen Länder ab. In Westdeutschland stosse man auf keine grossen Schwierigkeiten, erklärte der Botschafter. Man werde gut aufgenommen und finde ansprechende Bestimmungen vor. Den weitaus grössten Zuwachs gegenüber 1981 verzeichnet der Konsularbezirk München mit einem Mehr von 454 Personen, gefolgt von Düsseldorf mit 200 und Stuttgart mit 175. Einen Rückgang weist einzig der Konsularbezirk Hamburg mit einem Minus von 15 eingetragenen Schweizern auf. Die Statistik erfaßt nur immatrikulierte Landsleute. em

Schweizer Maler in Frankfurt

Im Frankfurter Zoo-Gebäude werden vom 19. Oktober 1984 bis Ende Januar 1985 Gemälde von Herrn und Frau H. Radner-Scherer, Solothurn, ausgestellt.

Gezeigt werden Werke in Oel, Aquarelle, sowie Seidenmalerei.

Kleve dankt Schweizer Helfern in der Not

Die «Schweizer Spende» hat in den Jahren 1946–1949 in nicht unbedeutendem Umfang zur Linderung der Not in der Stadt Kleve beigetragen. Am 26. Mai 1984 hat nun der Bürgermeister der Stadt an Vertreter der ehemaligen «Schweizer Spende» die Johanna-Sebus-Medaille verliehen, und zwar an drei ehemalige Schwestern der damaligen Schweizer Equipe in Kleve, Therese Flink-Bühlmann (Offenbach), Margrit Schlatter (St. Gallen) und Gertrud von Weymarn-Oehler (Basel) sowie an Dr. Charles Egger, ehemaliger Geschäftsführer der Hilfsorganisation «Schweizer Spende».

J. A.



Drei Damen der damaligen Schweizer Equipe bei der Ehrung in der Stadthalle Kleve (v. l. n. r.): Therese Flink-Bühlmann, Margrit Schlatter, Gertrud von Weymarn-Oehler und Dr. Charles Egger (5. v. l.).
Foto Gottfried Evers

Hilfsverein Freiburg auf dem Bürgenstock

Der Schweizer Hilfsverein Freiburg und Umgebung hat dieses Jahr zum Bundesfeiertag 1984 seine Mitglieder auf den weltberühmten Bürgenstock am Vierwaldstättersee eingeladen. Mit zwei festlich geschmückten Bussen ging am frühen Morgen des 1. August die Fahrt von Freiburg über Basel nach Eich am Sempacher See, wo im Gasthof Sonne das Frühstück gemeinsam eingenommen wurde. Anschließend ging die Fahrt am See entlang nach Luzern und mit dem Schiff «Gottard» über den Vierwaldstättersee zur Bergbahn auf den Bürgenstock.

Pünktlich um 11 Uhr begann die Bundesfeier in der Halle des Hotels mit einer musikalischen Einlage der Musikgruppe «Trio Vreneli Schwarz». Präsident Max Eberhardt begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste und dankte allen, die an der Fahrt in die Schweiz teilnahmen. Mit besonderer Freude hiess er den Vizepräsidenten des Grossen Stadtrates von Luzern, Josef Stadler, willkommen.

Eberhardt, der viele Jahrzehnte das Präsidentenamt inne hat, unterstrich immer wieder die Wichtigkeit der Teilnahme am Nationalfeiertag. Er war der Auffassung, wer an diesem Tag keine Zeit habe, der sollte seinen Pass abgeben. Schweizer Staatsbürger sei man nicht nur durch den Besitz des Schweizerpasses, sondern auch durch seine Gesinnung und seinen Charakter, sowie auch für die Hilfeleistung an die hungernden Völker dieser Welt.

Anschließend wurden Botschaften und Grussworte von Bundespräsident Leon Schlumpf, vom Präsidenten der Auslandsschweizerkommission der NHG Walther Hofer, des früheren Präsidenten der Auslandsschweizerkommission Louis Guisan und des früheren Konsuls im Freiburger Konsulat Hanns Sennhauser verlesen. Danach sprach Herr Stadler über die Gründung der Eidgenossenschaft und Probleme in der Schweiz zu den Landsleuten. Seine interessanten Ausführungen wurden mit besonderem Beifall aufgenommen. Nach Absingen der National-Hymne unter Begleitung der Musikgruppe wurde die Feier gegen 12 Uhr beendet, und die Teilnehmer gebeten, das Mittagessen im Saal der «Trotte» einzunehmen.

Gegen 15.30 Uhr verliesen wir den Bürgenstock mit der Bergbahn nach Kehrsiten, nahmen das Schiff nach Luzern, wo die Freiburger Busse die Mitglieder wieder aufnahmen, um sie am Baldegger- und Hallwilersee vorbei nach Lenzburg zu bringen. Die Weiterfahrt nach Koblenz-Waldshut – Grenze-Höchenschwand – Titisee – Freiburg brachte die Landsleute gesund

und munter gegen 19 Uhr nach Freiburg zurück. Alle Teilnehmer waren sehr zufrieden und bekannten, daß die diesjährige Bundesfeier zu einem besonderen Ereignis innerhalb der Schweizer-Gemeinschaft in Freiburg wurde. M. E.

Frankfurter Schützen jubilierten

Drei Tage lang feierte die Schützensektion der Schweizer Gesellschaft Frankfurt ihr Jubiläum: Vor zwanzig Jahren konnte sie erstmals mit Karabiner und später mit Sturmgewehr ihre Übungen und Wettbewerbe auf der 300-m-Distanz absolvieren. Ein Grund, um befreundete Sektionen aus der Heimat, dem benachbarten Ausland und aus der Bundesrepublik zu einem großen Schützenfest einzuladen.

Nach dem Eintreffen der Sektionen am Freitag mit geselligem Beisammensein und letzter Klärung administrativer Fragen konnte bei strahlendem Sonnenschein unser Präsident, Nikolaus Herzog, am Samstagmorgen, dem 19. Mai 1984, die Schützen aus Dornach/SO, Wiesendangen/ZH, Antwerpen, Köln und München sowie ehemalige Mitglieder aus Basel, Genf und Freiburg auf dem Schießplatz in Mainz-Wackernheim begrüßen. Neben den besonders herzlich empfangenen Schweizerischen Generalkonsul Jean Aebischer mit seinem Stab, dem Schweizerischen Verteidigungsattaché Brigadier Peter Hoffet in Bonn und unserem Ehrenmitglied Paul Käser, Sektion außerdienstliche Ausbildung im EMD, absolvierten 80 Schützen, darunter auch eine Gruppe der deutschen Bundeswehr, das offizielle Programm.

Am Abend trafen sich ca. 130 Schützen und Angehörige bei einem großen kalten Buffet im festlichen Rahmen des Alfred-Delp-Hauses, Neu-Isenburg, zum Absenden und freundschaftlichem Hock bis in die späten Nachtstunden. Kranzabzeichen, Ehrengaben und wertvolle Sachgeschenke fanden ihre Besitzer;

Am folgenden Sonntag konnten die Teilnehmer eine sachkundige Führung im Frankfurter Römer mit dem wieder aufgebauten Römerplatz mit den mittelalterlichen Häusern erleben, bevor es zu einem Empfang beim Schweizerischen Generalkonsul Jean Aebischer in dessen Residenz ging. D. W.

Tempo 50 km/h auch in der Schweiz

Ab 1. Juli 1984 gilt auch in der Schweiz generell Tempo 50 km/h in geschlossenen Ortschaften. svb

**Letzter Termin
31. Dezember 1984**

**Wie sichere
ich meine**

Rente?

**Unerläßlich für Selbständige,
Hausfrauen, Angestellte u.v.m.**

- „Wie sichere ich meine Rente?“
Der aktuelle Ratgeber zu einer brisanten Frage. Neue einengende Vorschriften für deutsche Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Renten wurden erlassen. Letzte Fristen zur Sicherung Ihrer Ansprüche laufen am 31. 12. 84 ab!
- „Wie sichere ich meine Rente?“
Gibt Ihnen auf über 80 Seiten praktische Tips und Entscheidungshilfen mit speziellen Hinweisen für **Auslandsschweizer**, damit Sie Ihren Rentenanspruch nicht verlieren.
- **Aus der Praxis – für die Praxis**
Geschrieben von Dr. Yvonne Bürsch und Johann Niemeyer, Mitarbeiter des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung.

Sorgen Sie vor, damit Sie nicht das Nachsehen haben – ordern Sie das Buch noch heute!

12,-

Nur DM
incl. Versandkosten und MwSt.

Bestellung nur durch Vorabzahlung per Euroscheck oder durch Überweisung auf unser Postgiro- oder Bankkonto unter Stichwort: „Rentensicherung '84“.

Postgirokonto Nr. 8905-501 Postgiroamt Köln
BLZ 370 100 50 · Bankverbindung: KSK Siegburg,
Konto-Nr.: 032 004 699, BLZ 386 500 00.

Lieferung erfolgt umgehend, sobald Ihre Zahlung bei uns eingetroffen ist. Achtung: Bitte Ihre Anschrift nicht vergessen!

Asgard-Verlag Dr. Werner Hippe KG
Einsteinstraße 10 · D - 5205 St. Augustin 3
Telefon 0 22 41 - 31 10 41

Schweizer Gesellschaft Stuttgart

Die Generalversammlung fand am 3. Mai in den Greiner Stuben in Stuttgart statt. Die Zahl der Teilnehmer war zwar bescheiden, die Versammlung durch die rege Mitarbeit aller Anwesenden jedoch sehr lebendig und interessant. Neue Statuten wurden genehmigt. Herr Generalkonsul Hunziker und seine Frau stellten sich vor und gewannen viel Sympathie.

Am 27. Mai fand unser Ausflug statt. Wir wollten diesmal teures Reisen vermeiden und wanderten von Stuttgart-Rotenberg durch die Weinberge nach Esslingen, wo im Restaurant Palm'scher Bau fürs leibliche Wohl gesorgt war. Unter kundiger Führung durch ein Mitglied unserer Gesellschaft bummelten wir anschließend noch durch die Altstadt von Esslingen. Trotz heftigen Regens am Morgen waren wir dennoch 25 kleine und große Wanderer.

Am 15. Juli erfreuten wir uns an einer Straßenbahnfahrt durch Stuttgart im Partywagen. Dazu kam der gemeinsame Brunch im Möwenpick.

Das Stiftungsfest ist am 13. Oktober wiederum im Kursaal Bad Cannstatt geplant. Der Stamm findet jeweils am ersten Mittwoch des Monats im Möwenpick statt.
M. Walz-Zbinden

Die «Schweizer Damengruppe» lädt zur Nikolausfeier am Samstag, den 8. Dezember, 15 Uhr in der «Landtagsgaststätte» (Oberer Schlossgarten) herzlich ein, und der Nikolaus freut sich, wenn viele Kinder (große und kleine!) Gedichte vortragen, Liedchen singen oder musizieren (Klavier ist leider nicht vorhanden!) Am Samstag hat sicher die ganze Familie Zeit für diesen Anlass!

Schweizerisches Konsulat Freiburg

Der neue Postenchef, Herr Günter Britschgi, traf Ende Mai mit seiner Gattin in Freiburg i. Br. ein. Herr Britschgi, 1935 geboren, ist heimatberechtigt in Sarnen/OW. Er trat 1961 in den Dienst des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten und wurde als Stagiaire in Bern und Nizza eingesetzt. In der Folge wurde er nach Prag, Lagos (Nigeria), Frankfurt a. M. und Yaoundé (Kamerun) versetzt. Von 1977 bis 1984 war er als konsularischer Mitarbeiter in der Personalabteilung des Generalsekretariats im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten in Bern tätig.

Der Kanzler des Konsulats, Herr Walter Suter, wurde Ende Juli 1984 an die Zentrale in Bern versetzt, wo er sich der Ausbildung der jungen Kanzleistagiaires widmen wird. Sein Nachfolger, Herr Ernst Balzli, wurde Ende August, von Sydney (Australien) kommend, in Freiburg erwartet.

Schweizer-Verein «Helvetia» Jestetten und Umgebung

Nach der Mitgliederzahl ist unsere Gruppe klein, aber wir sind ein richtiger «Ausland-Schweizerverein». An der Spitze steht unser Präsident Fritz Bart, der die Leitung seit 2 Jahren inne hat. Er hat sich in seiner kurzen Amtszeit schon einen Namen gemacht und mit seinen Ausflügen und Veranstaltungen viel neue Mitglieder in unseren Verein gebracht. Sein Interesse und seine Aufgeschlossenheit er damit beweist, daß er zum grossen Kongress nach Hamburg reist. In seiner Begleitung war unser Aktuar Kurt Zimmermann. Auch er hat schon viel für den Verein getan. 25 Jahre wurde von ihm das Vereinsgeschehen ins Protokoll geschrieben, so ist alles in fester Erinnerung geblieben. Für seine gute, treue Mitarbeit wurde Kurt Zimmermann in der letzten Generalversammlung geehrt und mit einem Geschenk, ein Wappenteller, durch unseren Präsident Fritz Bart beschert.

Unser Dank gilt ihm, dem Präsident und der ganzen Vorstandschaft, daß ihnen allen die Zusammenarbeit weiterhin Freude macht. Sie alle sollen unsere Belange auch in Zukunft so gut verwalten und die Schweizer in Ausland immer treu zusammen halten!!



Präsident Fritz Bart (r.) und Aktuar Kurt Zimmermann

Bett mit Bad bis 60 Franken

Im Steinheim Verlag ist ein Hotelführer über die Schweiz mit dem Titel «gut und preiswert übernachten – Hotels und Gasthäuser» erschienen. In diesem Übernachtungsführer, der alphabetisch nach Ortschaften gegliedert ist, findet man eine Auswahl von rund 500 Hotels und Gasthäusern, die guten Komfort mit Dusche/Bad/WC bis Sfr. 60 pro Übernachtung bieten. Der Band ist 260 Seiten stark mit 37 übersichtlichen Umgebungskarten, deutsch/englisch/französisch/italienisch, Paperback, Format 10,5 x 19,5 und kostet DM 14,80. Das Buch kann beim Steinheim Verlag GmbH, Neuhauser Straße 4, 8000 München 2, bzw. beim Buchhandel bezogen werden. svb

1. August in Bonn

(IW) Charles Müller, Botschafter der Schweiz in Bonn, hatte nicht nur Glück mit dem Wetter, als er zur Feier der Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft am 1. August 1291 einen Gartenempfang in seiner Residenz für die Repräsentanten aus Diplomatie, Politik, Wirtschaft und Kultur gab. Trotz des Bonner Sommerlochs waren nahezu 1000 Gäste gekommen, unter ihnen die Staatssekretäre Klaus Blech, Präsidialamt, Otto Schlecht vom Wirtschafts- und Lothar Rühl vom Verteidigungsministerium, um bei Schweizer Weinen, Käse und Konfekt und bei Musik aus dem Kanton Zürich zu plaudern. Bundestagsvizepräsident Richard Wurbs, Bonns Oberbürgermeister Hans Daniels, der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Botho Prinz Sayn-Wittgenstein und die DRK-Vizepräsidentin, Marie-Therese Fürstin zu Salm-Horstmar sowie Klaus Honnef vom Rheinischen Landesmuseum waren nach Köln gefahren, um dem Botschafter und seiner Frau Marliese zu gratulieren.

(«Generalanzeiger», Bonn)

Abenteuerliche «Top Tips»

Fünf weitere Ausgaben der «12 abenteuerlichen Top Tips» und somit auch der fünfrestlichen touristischen Regionen der Schweiz konnten veröffentlicht werden. Es handelt sich dabei um Graubünden, Ostschweiz, Zürich, Berner Oberland und das Wallis. Darin sind Ausflugsvorschläge wie das Fliegermuseum in Dübendorf, die Heimwehfluh in Interlaken, das Oldtimermuseum in Martigny, Knies Kinderzoo in Rapperswil und die Via Mala Schlucht in Thuisis aufgeführt. Alle elf Broschüren (für jede touristische Region eine) sind kostenlos beim Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstraße 23, 6000 Frankfurt a. M. 1, Tel. 0 69/23 60 61, erhältlich. svb

Schweizer-Verein «Helvetia» Karlsruhe

Am 1. August trafen sich Mitglieder und Freunde des Vereins in der Bühlerländer Ski-Hütte auf Hundseck im Schwarzwald, um den Nationalfeiertag festlich zu begehen. An der herrlich geschmückten Mittagstafel begrüßte Präsidentin Marthel Guhl vor allem den Festredner, Herrn Lucien Paillard vom Auslandschweizersekretariat Bern. Er stand auch später zur Verfügung, um den Schweizer Mitgliedern auf Fragen und Probleme zu antworten – wovon eifrig Gebrauch gemacht wurde.

Außerdem waren der Ehrenpräsident der Schweizer Gesellschaft Pforzheim Karl Schofer mit einigen Mitgliedern sowie Schweizerinnen aus Legelshurst und Freistett/Kappel mit ihren Gatten gekommen und mit großem Beifall von den «Karlsruhern» begrüßt worden.

Die Verpflegung von Frau Heller – Schweizerin aus Spiez – war wieder hervorragend. Kleine Spaziergänge zwischen Kaffeetafel und Abendessen waren auch wieder möglich, da es «Petrus» von Stunde zu Stunde besser mit uns meinte. Für die in und um die Hütte Weilenden sorgte ein Akkordeonspieler für frohe Stimmung.

Die Festrede von Herrn Paillard und die Ansprache des Bundespräsidenten Leon

Schlumpf konnten im Freien gehört werden. Als bei einbrechender Dunkelheit viele Lämpchen und Lampions um den flammenden Holzstoß aufleuchteten und ein brillantes Feuerwerk in den nächtlichen Himmel emporstieg, das unser Redner extra aus der Schweiz mitgebracht hatte, fühlte man sich fast wie zu Hause in der Schweiz! Mit dem schönen Abendlied «Lueget vo Berg un Tal» endete für die Meisten dieser 1. August.

Einige Mitglieder, die noch bis zum Sonntag in der Bühlerländer Skihütte blieben, ließen bei einem guten «Badischen Viertel» den Rest des Abends gemütlich ausklingen. Sie genossen bis zum Sonntag die herrliche, kühle Schwarzwaldluft und die schönen Wanderungen, die ihre Präsidentin selbst anführte. Bei einem fröhlichen Ausklang am Kaminfeuer in «Marthel's Chalet» wurde der Wunsch laut, nächstes Jahr wieder so schöne «Feier-Tage» zusammen erleben zu können. M. G.

Treffen der Mitglieder und Freunde:

17. Oktober Kaffeemittag im Café Feller mit neuen Terminbesprechungen

21. November trotz Feiertag Café Feller

16. Dezember Weihnachtsfeier im «Moninger» ab 16 Uhr.

Düsseldorf gedenkt Frank Martins

Am 21. 11. 1984 gedenkt die Musikwelt des 10. Todestages des großen Schweizer Komponisten Frank Martin (1890 – 1974). Anlässlich dieses Datums wird am 21. November 1984 um 20 Uhr in der Johanneskirche Düsseldorf unter der Leitung von Almut Rößler sein letztes Werk, das «Requiem» (1972) aufgeführt, zusammen mit der Bach-Kantate Nr. 38 «Aus tiefer Not». Diese Requiem-Aufführung wird, nach bisher zwei Aufführungen des Werkes in Hamburg, die westdeutsche Erstausführung sein. Sie findet statt mit Unterstützung des Schweizer Generalkonsuls und des Düsseldorfer Stadtsuperintendenten und wird mitgetragen von der Schweizer Kulturfördernden Stiftung «PRO HELVETIA». Die Witwe Frank Martins, Frau Maria Martin, wird bei der Aufführung anwesend sein. A. R.

«Telefon Nr. 120»

Sind Sie in der Schweiz und möchten wissen, wo ein Volksfest, eine Messe, eine Kunstausstellung stattfindet oder welche Transportunternehmen Sonderaktionen durchführen, dann wählen Sie die Nummer 120. Das jeweils am Montag und Donnerstag neu verfaßte Bulletin der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) gibt Ihnen, je nach Region, in deutscher, französischer oder italienischer Sprache Auskunft. svb

Schweizerische Rentenanstalt

Leibrente. Sie zahlt sich regelmäßig aus.

Tradition und Erfahrung

Die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zählt zu den größten Lebensversicherern Europas. 1857 in Zürich gegründet, ist sie seit mehr als 110 Jahren erfolgreich in Deutschland tätig, in besonderem Maße auch auf dem Gebiet der privaten Rentenversorgung.

Bedarfsgerechtes Angebot

Ihr gewohnter Lebensstandard soll gesichert sein – bei Verlust der Arbeitskraft und im Alter. Die gesetzliche Rentenversicherung und das berufsständische Versorgungswerk decken gerade – sofern Sie Mitglied sind – den lebensnotwendigen Grundbedarf. Erst die private Versicherung ermöglicht Ihnen den angemessenen Lebensstil.

Unsere Tarife werden Ihrem Bedarf gerecht. Unser Service kennt Ihre Versorgungsprobleme, Ihre jetzigen und Ihre künftigen.

Leibrente

Sie wollen im Alter von Ihrem Kapital leben. Wir bieten Ihnen die Leibrente an. Sie sind versorgt, solange Sie leben – ohne Risiko. Und falls Ihnen etwas zustößt: eine Mindestanzahl von Rentenzahlungen wird garantiert – oder aber das Kapital zurückbezahlt, abzüglich bezogener Renten. Es kann aber auch vereinbart werden, daß die Rente auf eine andere Person übergeht.

Hohe Überschußbeteiligung

Wir sind eine Versicherungsgenossenschaft auf Gegenseitigkeit. Alle Überschüsse gehören deshalb dem Versicherten. Unsere Überschußvergütung beginnt sofort mit dem Bezug der ersten Altersrente und trägt somit von vornherein zur Erhöhung der Versorgung bei.

Problemlos sicher

Solange die Post funktioniert – und sie tut es seit fast 150 Jahren – ist die Leibrente pünktlich auf dem Konto des Empfängers.

Coupon

Bitte direkt an die Schweizerische Rentenanstalt, Niederlassung für Deutschland, Abt. Vf Leopoldstraße 8–10, D-8000 München 40

Ich würde gern etwas über die Versorgungsidee der Schweizerischen Rentenanstalt erfahren.

Name _____

Anschrift (Straße/PLZ/Wohnort) _____